

Blickpunkt

Editorial



Liebe Freund*innen
von pax christi,

Mai 2023: 75 Jahre
Konflikt Israel-Palästina. Jetzt grausame Eskalation. Der schreckliche Überfall der Hamas, die schrecklichen

Bombardierungen Gazas durch das israelische Militär. Die Losung heißt: „Sicherheit gibt es nur durch die Vernichtung des Gegners!“ – Ein Weg in eine stabilere und friedlichere Welt, den wir mittragen sollten?

Der Palästinenser Bassam Aramin und der Israeli Rami Elhanan von „The Parents Circle“ haben im Nahost-Konflikt beide eine Tochter durch die gegnerische Seite verloren. Trotz allem Schmerz und aller Wut über die Tötung ihrer Töchter haben sie sich für einen anderen Weg entschieden: den der Begegnung miteinander, – auch wenn es „immer eine Zumutung“ ist, „in deinem Feind Menschlichkeit und Würde zu entdecken“ (B. Aramin).

Auf diesem Weg wird sichtbar, wie auch Täter meist Opfer sind – Opfer aktueller oder geschichtlicher Ungerechtigkeit. Und dass jede Tötung eines Menschen zur Legitimation wird für die Tötung der nächsten... emotional und propagandistisch.

Was könnte Freundschaftsdienst für diese Region sein? Selbst mit Mitgefühl vernünftig bleiben.

Auf beiden Seiten anerkennen: Das Existenzrecht und die Menschenrechte, das jeweilige Ausmaß von Unrecht, Schmerz, Wut und Angst. Die Opfer beklagen. Und – wie utopisch es auch erscheinen mag – zum Schutz beider Seiten der Eskalation entgegenzutreten. Eintreten für Waffenstillstand.

„Wir sagen immer, seid bitte nicht für Israelis oder für Palästinenser, seid für den Frieden und gegen Ungerechtigkeit.“ (R. Elhanan, Der Spiegel Nr. 45, 4.11.2023)

*Es grüßt euch herzlich
Hildegard Wörz-Strauß*

Stimmen zur aktuellen Situation in Israel-Palästina

**Sumaya Farhat-Naser, palästinensische
Christin und Augsburger Friedens-
preisträgerin, in einem Brief an Freunde,
10.10.2023**

Mit schmerzdem Herzen schreibe ich Euch, denn die Eskalation in Palästina und Israel ist eine katastrophale Entwicklung [...]. Doch wir wussten, dass es so kommen wird. Die brutale Besatzungspolitik der letzten zwei Jahre und erst recht der letzten Monate hielt uns in Atem, wartend, dass jeden Tag ein Krieg ausbrechen könnte.

Jetzt im Krieg sind hunderte Israelis und hunderte Palästinenser getötet worden, und leider fürchten wir, dass die Toten auf beiden Seiten noch mehr werden. [...] Die terroristischen Attacken der Siedler in vielen Dörfern und an den palästinensischen Strassen [...] wurden unter Militär- und Polizeischutz durchgeführt. Seit zwei Jahren, und verstärkt seit einem Monat, werden moslemische Menschen aus der Al Aqsa Moschee vertrieben, damit hunderte jüdisch-fanatich Religiöse dort beten können. Der Konflikt wird zunehmend religiös

gemacht [...]. Das war der Funke, der den Krieg zum Ausbrechen brachte. ... Dennoch, niemals darf der Krieg und das Töten von Menschen gebilligt werden. [...] Anstrengungen müssen sofort eingeleitet werden, damit das Töten sofort gestoppt wird.

Daniel Barenboim in der SZ

„Unsere Friedensbotschaft muss lauter
sein denn je“, 15.10.2023,

<https://kurzelinks.de/barenboim>

Nach dem barbarischen Terror der Hamas mag es naiv klingen, das ist es aber nicht: Genau jetzt müssen wir alle im Anderen den Menschen sehen.

Unsere Friedensbotschaft muss lauter sein denn je. Die größte Gefahr ist doch, dass alle die Menschen, die sich so sehnlichst Frieden wünschen, von Extremisten und Gewalt übertönt werden. [...] Menschlichkeit ist universell, und die Anerkennung dieser Wahrheit auf beiden Seiten ist der einzige Weg. Das Leiden unschuldiger Menschen auf egal welcher Seite ist absolut unerträglich.



Ich bin überzeugt: Die Israelis werden dann Sicherheit haben, wenn die Palästinenser Hoffnung spüren können, also Gerechtigkeit. Beide Seiten müssen ihre Feinde als Menschen erkennen und versuchen, ihre Sichtweise, ihren Schmerz und ihre Not nachzuempfinden.

Judith Bernstein, in München lebende Jüdin und Mitglied der jüdisch-palästinensischen Dialoggruppe aus München setzt sich seit Jahren für ein friedliches Zusammenleben von Juden und Palästinensern in Israel-Palästina ein. Sie schreibt in ihrem Artikel „Verpasste Chance“ zur aktuellen Situation:

Warum hat der Westen nicht gegen die Gewalt der Siedler protestiert, die jede Form von Zusammenleben verhindert? Ist das die Staatsräson, von der immer wieder die Rede ist? [...] die deutschen Politiker stellen sich wieder auf die Seite Israels, auf die Seite des Mannes, gegen den wöchentlich demonstriert wird. Warum eigentlich? Somit verhindert der Westen eine Lösung für alle dort lebenden Völker.

Omer Bartov, der israelische, in den USA lehrende Historiker und Holocaustforscher, Mitverfasser der israelkritischen Petition „The Elephant in the Room. Jews Fight for Justice“.

(<https://bit.ly/3R2qfqw>)
Auszüge aus dem Interview mit der Frankfurter Rundschau am 16.10.2023
(<https://kurzelinks.de/omerbartov>)

Kann man Ursachen und Motive benennen, ohne die Gräueltaten zu rechtfertigen? Natürlich. Und als Historiker und politisch bewusster Beobachter Israels ist es meine Pflicht, die Ursachen zu betrachten. Sie reichen mindestens bis zum Krieg von 1948 zurück, in dem meine Eltern für die Gründung des Staates Israel kämpften und in dessen Folge die Mehrheit der palästinensischen Bevölkerung aus dem Land vertrieben wurde. Zu den Ursachen gehört seit 56 Jahren auch die Unterdrückung von Millionen von Palästinensern, die mit beschnittenen Rechten, ohne Aussicht auf Freiheit und Gerechtigkeit in den besetzten Gebieten leben, wo sich immer mehr ein Apartheidregime entwickelt hat. Dazu gehört auch die seit 16 Jahren andauernde Belagerung des Gazastreifens, durch die zwei Millionen Palästinenser in hoffnungsloser und demütigender Armut mit fehlender Grundversorgung gefangen gehalten werden. [...] Israel hat jedes Recht, sich zu verteidigen. [...] Die Tatsache, dass die Hamas und an-

Menschlichkeit ist universell, und die Anerkennung dieser Wahrheit auf beiden Seiten ist der einzige Weg. Das Leiden unschuldiger Menschen auf egal welcher Seite ist absolut unerträglich.

Daniel Barenboim

dere militante islamische Organisationen im Gazastreifen eindeutig gegen die Regeln der Kriegsführung verstoßen, gibt den israelischen Verteidigungsstreitkräften keinen Freibrief für die massive Tötung von Zivilisten, sei es direkt oder durch den Entzug von Nahrung und Wasser.

Aus einem Artikel von **Orly Noy** in *nd-aktuell.de* vom 7.11.2003:

„Opfer der Hamas: In meinem Namen will ich keine Rache“
(<https://kurzelinks.de/keineRache>)

In einer Trauerrede für ihren Bruder Hayim, einen im Kibbuz Holit ermordeten Aktivist gegen die Besatzung, forderte Noi Katsman ihr Land auf, »unseren Tod und unseren Schmerz nicht dazu zu benutzen, den Tod und den Schmerz anderer Menschen oder anderer Familien zu verursachen. Ich fordere, dass wir den Kreislauf des Schmerzes durchbrechen und verstehen, dass der einzige Weg [vorwärts] Freiheit und gleiche Rechte sind. Frieden, Brüderlichkeit und Sicherheit für alle Menschen.« [...]

Maoz Inon, deren Eltern am 7. Oktober ermordet wurden, schrieb bei Al Jazeera: »Meine Eltern waren Menschen des Friedens ... Rache wird meine Eltern nicht ins Leben zurückbringen. Sie wird auch andere getötete Israelis und Palästinenser nicht zurückbringen. Sie wird das Gegenteil bewirken ... Wir müssen den Kreislauf durchbrechen.«

Aus der Stellungnahme von **Menschenrechtsorganisationen** erheben ihre laute und deutliche Stimme gegen die Gefährdung unschuldiger Zivilisten, vom 12.10.2023

(<https://kurzelinks.de/HumanRight>)

Wir, die Mitglieder der unterzeichnenden Menschenrechtsorganisationen in Israel, sind in diesen furchtbaren Tagen schockiert und entsetzt.

Die schrecklichen Verbrechen der Hamas gegen unschuldige Zivilisten – darunter Kinder, Frauen und ältere Menschen – haben uns alle erschüttert, und wir haben Mühe, uns von den unerträglichen Bildern und Geräuschen zu erholen. Einige von uns waren während des Angriffs in den is-

raelischen Gemeinden an der Grenze zum Gazastreifen [...] und wir alle kennen Menschen, die ermordet, verletzt oder entführt wurden. Es wird einige Zeit dauern, bis wir die Tragweite und die Folgen des abscheulichen Angriffs der Hamas, für den es keine Rechtfertigung geben kann, vollständig verstehen.

Die meisten unserer Teams bestehen aus Israelis und Palästinensern; daher haben einige von uns Verwandte und Kollegen im Gazastreifen, die derzeit unter den anhaltenden Angriffen des israelischen Militärs leben. Kinder, Frauen und ältere Menschen werden wahllos angegriffen und können sich nirgendwo verstecken.

Auch jetzt – und gerade jetzt – müssen wir unsere moralische und menschliche Haltung bewahren und dürfen nicht der Verzweiflung oder dem Drang nach Rache nachgeben. [...] Eines ist klar: Wir werden unseren Glauben an die Menschlichkeit niemals aufgeben – auch jetzt nicht [...]. Wir fordern die sofortige Freilassung aller Geiseln und ein Ende der Bombardierung von Zivilisten in Israel und in Gaza. Humanitäre Hilfe muss die Zivilbevölkerung erreichen können [...] und lebenswichtige Ressourcen wie Wasser und Strom dürfen nicht abgeschnitten werden. Die Tötung weiterer Zivilisten wird die verlorenen Menschen nicht zurückbringen. Wahllose Zerstörungen und eine Belagerung, die Unschuldige trifft, werden keine Erleichterung, Gerechtigkeit oder Ruhe bringen.

Als Menschen, die sich für die Förderung der Menschenrechte einsetzen und an die Unantastbarkeit des Lebens glauben, fordern wir dringend ein Ende aller wahllosen Zerstörungen von Leben und Infrastruktur der Zivilbevölkerung. Wir rufen dazu auf, Verhandlungen zu führen und alle möglichen Maßnahmen zu ergreifen, um die Freilassung der Geiseln herbeizuführen [...].

Übersetzt mit www.DeepL.com/Translator (kostenlose Version) mit nachträglichen Veränderungen.

Textauswahl und -kürzungen:
Evi Thomma-Schleipfer und Tobias Bevc

Diözesanversammlung 14. Oktober 2023 in Augsburg

Vom Lassen der Gewalt – Pazifismus als Gegenentwurf zu militärischer Gewalt



Die diesjährige Diözesanversammlung von pax christi in Augsburg beschäftigte sich intensiv mit Gewaltfreiheit und Pazifismus vor dem Hintergrund der aktuellen kriegerischen Auseinandersetzungen in der Ukraine und in Israel-Palästina.

Pazifismus lehnt jede Form von militärischer Gewalt ab und ist eine konsequente Haltung, mit der Kriege gestoppt und verhindert werden können. Ullrich Hahn, Rechtsanwalt, Autor des Buches „Vom Lassen der Gewalt“ und Präsident des deutschen Teils des Internationalen Versöhnungsbundes, ist überzeugter Anhänger einer pazifistischen Haltung. Er legte den 40 Versammlungsteilnehmer*innen seine Überzeugung ausführlich dar und diskutierte intensiv mit ihnen. In Kleingruppen kam man miteinander ins Gespräch und näherte sich dem Thema „Gewaltfreiheit“ aus eigener Perspektive.



Maria Buchwitz vom Bundesvorstand pax christi berichtete von aktuellen Schwerpunkten auf Bundesebene

Kein Recht auf militärische Selbstverteidigung

Die Bergpredigt habe ihn zu seiner pazifistischen Haltung gebracht, so Ullrich Hahn. Ein Recht zum Krieg ist mit dieser Haltung nicht vereinbar. Im Gegensatz zur UN Charta und dem Grundgesetz, ist für Ullrich Hahn militärische Gewalt ein untaugliches Mittel, um Recht durchzusetzen. Vielmehr sieht er auch bei einem angegriffenen Verteidiger wie beispielsweise der Ukraine eine Mitverantwortung für den Krieg, da das bloße Lassen der Gewalt zum Aufhören des Krieges führen würde. Im Grunde beginne ein Krieg erst mit der



Ullrich Hahn, Rechtsanwalt und Präsident des deutschen Teils des Versöhnungsbundes

militärischen Verteidigung. Eine pazifistische Haltung im Falle eines Krieges erfordert die Verweigerung der eigenen Mitwirkung am Töten und an militärischen Handlungen.

Antrag zum Waffenstillstand in der Ukraine

Die Delegierten verabschiedeten einen Antrag einstimmig mit 2 Enthaltungen, der sofortige Friedensverhandlungen und einen Waffenstillstand in der Ukraine zum Ziel hat. Dieser Antrag wird auf der Bundesversammlung von pax christi eingebracht.

Die Versammlung begann mit einem Wortgottesdienst, bei dem das Thema Frieden im Mittelpunkt stand. Gestaltet wurde er vom Verbändereferenten der Diözese Augsburg, Domvikar Dominik Zitzler, und unserem Geistlichen Beirat Michael Rösch. Die musikalische Gestaltung übernahm



Domvikar Dominik Zitzler und Michael Rösch

das bewährte Trio mit Gertrud Fersch an der Klarinette und Peter Zehendner und Elisabeth Schedler an der Gitarre.

Evi Thomma-Schleipfer

Der Vorstand berichtete von den Schwerpunkten des vergangenen Jahres und gab einen Ausblick auf die geplanten Aktivitäten:

- Ausstellung Friedensklima aus Lindau wird im Juli/August 2024 in Augsburg gezeigt, ein Rahmenprogramm wird dazu entwickelt
- Israel-Palästina-Reise im Herbst 2024 (vorbehaltlich der aktuellen Entwicklung)
- Beteiligung an einer Initiative zum Gedenken von Max Josef Metzger anlässlich seines 80. Todestages
- Start der Friedenspolitischen Gespräche in Schwabmünchen und Augsburg

Mit Sekt haben die Versammlungsteilnehmer*innen angestoßen auf

- **Gabriela Held**, die die Geschäftsstelle sicher durch die Vakanz der Referent*innenstelle geführt hat
- **Tobias Bevc** und seinen Start als neuer Friedensreferent von pax christi in der Diözese Augsburg
- **Cornelia Speth** und ihr 20-jähriges Dienstjubiläum als Koordinatorin der Friedensräume in Lindau
- **Bernhard Gruber**, der 40 Jahre lang pax christi im Diözesanrat der Diözese Augsburg vertreten hat.

Bundesdelegiertenversammlung von pax christi in Mainz, 27. – 29.10.2023

Zu fünft fuhren wir von pax christi Augsburg zur Bundesdelegiertenversammlung nach Mainz. Leider gaben wir fünf Männer aus der Gleichstellungsperspektive ein ziemlich schlechtes Bild ab. Die Delegiertenversammlung war dann glücklicherweise nicht mehr ganz so Männerlastigkeit wie unsere Gruppe.

Der inhaltliche Teil war neben einem Vortrag von Dr. Boniface Mabanza Bambu



Wir von pax christi Augsburg beim Überreichen des Abschiedsgeschenks an Christine Hoffmann

von der „Kirchlichen Arbeitsstelle Südliches Afrika“ (KASA) über „Die Auswirkungen der aktuellen Kriege auf den globalisierten Süden“ in Gruppenarbeit verlagert, wo die Delegiertenversammlungsteilnehmer*innen methodisch gut angeleitet über die Fragen „Was sind meine Befürchtungen in der aktuellen Situation?“, „Was sind meine Hoffnungen?“ und „Was fehlt mir in der öffentlichen Debatte/in Gesprächen zum Thema?“ diskutieren sollten. Auch wenn sich das anfangs sehr theoretisch anhörte und die Gruppen mit etwas Vorbehalt an die Arbeit sich machten, wurden dann in den Gruppen recht lebhaft Diskussionen und Gespräche geführt.

Erfreulich war neben diesem Teil der Versammlung auch das Kerngeschäft, die Anträge. Unser Antrag, sich für einen sofortigen Waffenstillstand in der Ukraine auf allen Ebenen einzusetzen, wurde mit großer Mehrheit angenommen. Auch die anderen Anträge, wie beispielsweise der „Appell an die Menschlichkeit. Für einen sofortigen Waffenstillstand in Israel/Palästina“ waren erfolgreich. Insgesamt war die Bundesdelegiertenversammlung eine sehr angenehme und interessante Veranstaltung und der gesellige Teil kam nicht zu kurz, vor allem bei der Verabschiedung von Christine Hoffmann, die 20 Jahre lang unsere Generalsekretärin und das Gesicht der Bewegung war und uns im kommenden Jahr verlassen wird.

Tobias Bevc

Multireligiöses Friedensgebet an der Technischen Hochschule Augsburg

Am Mittwoch, den 24.10.2023, veranstalteten die Katholische Hochschulgemeinde (KHG) und die Evangelische Studierendengemeinde (ESG) gemeinsam an der Technischen Hochschule Augsburg ein multireligiöses Friedensgebet.

Für die Religionen waren die folgenden Vertreter*innen anwesend:

Buddhismus – Hogen Harter (Bodhidharma Zendo Augsburg, Zen-Buddhismus), Judentum – Stille (Wegen der tragischen Ereignisse in Israel und Palästina hatten die Vertreter des Judentums leider aus verständlichen Gründen abgesagt. Kooperationspartner waren Mitglieder des Rabbiner Henry Brandt e.V.), Christentum – Nenad Živković (serbisch-orthodoxer Pfarrer) und Anna Repper und Maximilian Zink (KHG Augsburg), Islam – Israfil Polat (Imam der DITIB-Moschee in Königsbrunn), Bahai – Gundula Negele und Mikhail Bekker (Bahai Gruppe Augsburg).

Nach einer kurzen Einleitung von Frau Prof. Elisabeth Naurath von „Religions for

Peace“ und Michael Rösch (KHG) haben die Vertreter*innen je kurze Gebete und Gedanken zum Frieden gesprochen. Für mich besonders eindrucksvoll war der Imam, der uns Suren aus dem Koran auf Arabisch rezitiert hat. Es wurde im Rahmen dieses multireligiösen Gebets sehr deutlich, dass in allen Religionen die Friedensbotschaft an alle Menschen für ein gemeinsames friedliches Zusammenleben in gegenseitiger Anerkennung der Differenzen zentral ist. Oder, um es mit Theodor W. Adorno zu sagen: Man muss „den besseren Zustand aber denken als den, in dem man ohne Angst verschieden sein kann“ (Theodor W. Adorno, *Minima Moralia*. Reflexionen aus dem beschädigten Leben, Aphorismus 66 Melange, Frankfurt/Main 1951, S. 185.).

Abgerundet wurden die Gebete durch musikalische Einlagen von Fritz Nagel, der

unter anderem ein jiddisches Musikstück aus dem Ghetto von Vilnius 1942 vortrug, sowie ein Instrumentalstück aus dem Buddhismus mit einer Shaku Hachi (Zen-Flöte). Im Vorfeld der Gebete spielte Claudia Burkhardt am Akkordeon verschiedene Musikstücke.

Im Anschluss an die Gebete und Lieder gab es noch einen Imbiss und Getränke und die anwesenden Menschen konnten in sehr offener Atmosphäre gut miteinander ins Gespräch kommen und sich austauschen.

Tobias Bevc



Die aktiv Beitragenden des multireligiösen Gebets

friedens räume – ein Ort, um über Frieden nachzudenken

Auch unter dem starken Eindruck der aktuellen kriegerischen Auseinandersetzungen arbeiten die friedens räume weiter an der Vision „gewaltfrei wirkt“.

Wissen, was los ist

Das Jahresprogramm der friedens räume hat den Anspruch, zu informieren und vielseitige Beiträge zu aktuellen politischen Fragen anzubieten. Das ist uns auch in diesem Jahr gelungen. Bei der Lesung von Gilda Sahebi konnten wir hautnah erfahren, wie sich die politische Lage der Frauen und insgesamt der Opposition im Iran entwickelt. Andreas Zumach schaute über den Tellerrand hinaus und forderte eine ökologische, militärfreie, sozial und global gerechte Zeitenwende.

Spüren, was schmerzt

Bei dem Workshop „Kunstvoll Konflikte lösen“ standen eigene persönliche Konflikte im Vordergrund. Auf künstlerische Weise – malend – spürten die Teilnehmenden ihre „Triggerpunkte“ auf. Auch beim Friedensgebet der Religionen war Raum, um schmerzliche Erfahrungen zu teilen.

Hinhören, was wichtig ist

In der Dialogreihe üben wir seit Jahren die Kunst des Zuhörens und des Geschichten-erzählens. Diese besondere Form des Gesprächs – nach Martin Buber und David Bohm – basiert auf einer wertschätzenden und zugewandten Haltung. Bei der Projektwerkstatt, die die Stadt Lindau u.a. auch in



den friedens räumen veranstaltet, präsentieren Lindauer*innen ihre Projektideen und suchen Unterstützung bei der Umsetzung. Im „Friedenscafé“ der Deutschen Friedensgesellschaft tauschten zahlreiche Teilnehmer*innen in den friedens räumen kontroverse Meinungen aus.

Sich bewegen und Neues entdecken

Die Appenzeller Friedensstationen waren eine Neuentdeckung. Genau auf der gegenüberliegenden Seite des Bodensees liegt das Appenzeller Land. An zwölf Stationen werden hier Menschen vorgestellt, die in ihrem Leben mutige Entscheidungen getroffen haben, Menschenleben gerettet oder sich für ein friedliches Miteinander eingesetzt haben. Der Endpunkt der Friedensstationen ist das „Henry-Dunant-Museum“ in dem Ort Heiden, in dem der Begründer des Roten Kreuzes bis zum Ende seines Lebens seine Heimat hatte. Hier läuteten wir die „Peace bell“, eine Kopie der Glocke aus Hiroshima. Eine drei-stündige Wanderung, die neue Perspektiven auf un-

ser Nachbarland eröffnete! Nähere Informationen:

<https://friedens-stationen.ch/>

Die Pilger der Männerseelsorge beendeten ihre einwöchige Pilgertour in den friedens räumen. Sehr beeindruckend welche Kraft die Pilgernden nach dieser spirituellen Erfahrung ausgestrahlt haben.

Beteiligen und gemeinsam weiterdenken

Im Herbst 2022 starteten wir mit dem „Denkraum“-Prozess, um Ehrenamtliche stärker in die Arbeit der friedens räume einzubeziehen und neue Ideen für unsere Ausstellung zu entwickeln. Im Juni diesen Jahres wurden die Vorschläge der Arbeitskreise präsentiert. In einem Workshop im Oktober haben die Teilnehmenden sich zurückbesonnen auf die Grundlagen von pax christi, Hindernisse im Entwicklungsprozess eruiert und nach Lösungen gesucht. Es wurde deutlich, wie wichtig es ist, alle Mitarbeitenden zu hören und mit einzubeziehen. Die nächsten Schritte werden im Leitungsteam erarbeitet.

Es geht weiter

Zum 1. März 2024 werde ich mit meinem Renteneintritt die „Friedensstaffel“ weitergeben. Ich freue mich, ehrenamtlich weiter mitwirken zu dürfen. Lasst Euch überraschen, wer die Staffel in den friedens räumen übernehmen wird!

Cornelia Speth



Friedensgebet mit pax christi und Punkt7

Auch dieses Jahr hatten pax christi und Punkt7 gemeinsam zum Friedensgebet am 07.11.2023 im Rahmen der ökumenischen Friedensdekade nach St. Anna in Augsburg eingeladen. Thema: Brücken bauen in einer unsicheren Welt. Der folgende Text ist ein Auszug aus dem Input von Hildegard Wörz-Strauß: „Einen Anfang machen“



Das von pax christi und Punkt7 gemeinsam gestaltete Friedensgebet fand in der Annakirche in Augsburg statt.

Einen Anfang machen

Wir können Verstrickungen nicht einfach und nicht schnell auflösen. Aber wir könnten einen Anfang machen – ein paar Punkte, die ich wichtig finde:

- Sich selbst kennen lernen – indem wir aufmerksam sind, was in uns selbst vor sich geht, aufrichtig mit Mitgefühl unserer Menschlichkeit gegenüber
- Den Schmerz spüren lernen – es wagen, den eigenen und den eines anderen Menschen, egal auf welcher politischen Seite anzuerkennen
- Eine differenzierte Solidarität leben – indem wir unterscheiden, ob wir uns mit

dem Schmerz des Anderen oder dessen Rachedgedanken solidarisch fühlen, mit dem grundlegenden Bedürfnis oder mit der Umsetzungsstrategie

- Komplexität aushalten – indem wir uns bemühen, die Komplexität von Opfer und Täter, Ursache und Wirkung nicht zu vereinfachen, sondern versuchen, die Situation aus verschiedenen Perspektiven zu sehen – und dies nicht verschweigen
- Verallgemeinerungen hinterfragen – vorsichtig sein, mit pauschalisierenden Zuschreibungen, welche die Vielfalt und Unterschiedlichkeit einzelner

Menschen und Gruppierungen ignorieren

- Identitätsverständnisse reflektieren – die eigenen und kollektiven Erzählungen über Herkunft, Geschichte und Zugehörigkeit erforschen
- Sicherheit neu denken – indem wir uns sensibilisieren, wann uns Scheinsicherheiten angepriesen werden statt Bemühungen um tragfähigen Frieden
- Die Menschenrechte wirklich ernst nehmen – alle Menschen sind mit der gleichen Würde, dem gleichen unverlierbaren Lebensrecht geboren und zuinnerst miteinander verbunden
- Der Resignation nicht nachgeben – obwohl wir manchmal verzweifeln könnten
- Kraft aus unserem Glauben schöpfen – aus dem uns Gehalten-sein, Kraft und Mut zu wachsen, um liebevoll zu leben
- Den Fokus auf die realen Potentiale richten – die in uns allen liegen. Das Potential von Kraft, Freude und Liebe, das wir auch jetzt wieder auf beiden Seiten des Konflikts sehen können
- Nein sagen – indem wir nicht mitmachen, was wir falsch finden, und barmherzig mit uns sind, wenn wir es – aus menschlichen Gründen – nicht immer vermögen.

Hildegard Wörz-Strauß

Was ist Verteidigung? Ein Zwischenruf

Israel habe das Recht zur Verteidigung, sogar die Pflicht dazu, wird gesagt. Aber was genau ist militärische Verteidigung? Ohne Zweifel hatte der Staat Israel das Recht und die Pflicht, seine Menschen gegen den Überfall der Hamas am 7. Oktober zu beschützen.

Bei dieser Verteidigung sollen 300 israelische Soldatinnen und Soldaten ihr Leben gelassen haben. Aber geht das Recht (die Pflicht!) zur Verteidigung so weit, auch für die Zukunft jede Möglichkeit eines Angriffs der Hamas auszuschließen, indem Israel nun seinerseits den Gazastreifen angreift und allen Mitgliedern der Hamas die physische Vernichtung ankündigt? Hat Israel das Recht, dabei viele Tausende von

Unbeteiligten, darunter unzählige Kinder, um ihr Leben zu bringen? Hat Israel das Recht, den Gazastreifen hermetisch abzuriegeln und selbst die Lieferung von Wasser, Gas und Strom zu kappen?

Wie weit darf Verteidigung gehen? Die Frage lässt sich am Beispiel Gaza stellen, geht aber weit darüber hinaus. Wird nicht jedes Recht, auch das der Verteidigung, durch die Rechte Dritter begrenzt, die davon betroffen sind? Die Frage müsste dringend beantwortet werden. Die dadurch geöffnete Grauzone hat zu den furchtbarsten Katastrophen der Geschichte geführt, denn noch jede Seite hat ihren Krieg als Verteidigungskrieg deklariert. Der Satz „Angriff ist die beste Verteidigung“ nivelliert den Unterschied noch einmal mehr.

Die Fähigkeit, eine Bedrohung für alle Zukunft zu beseitigen, indem man die Menschen tötet, von denen diese Bedrohung einmal ausgehen könnte, unterscheidet uns Menschen von unseren tierischen Mitgeschöpfen. Sie wirkt sich geradezu als „Konstruktionsfehler“ aus, denn sie kann die ganze Welt vernichten, zumindest die Menschheit (von der Menschlichkeit gar nicht zu reden). Deshalb muss diese (un)menschliche Möglichkeit unbedingt begrenzt werden. Dieses leisten Religion und eine Vernunft, die über den Tellerrand der unmittelbaren Interessen hinausblickt.

Jost Eschenburg

Exkursion zu NS-Erinnerungsorten in Nordschwaben

Ende September führte die Arbeitsgruppe „Max-Josef Metzger Gedenkort Meitingen“ des Bistums Augsburg eine Exkursion zu NS-Erinnerungsorten in Nordschwaben. Ziel war, sich einen Überblick über verschiedene Formen des Erinnerens an die NS-Verbrechen in der Region zu verschaffen, um so Anregungen für einen möglichen Erinnerungsort für Max Josef Metzger in Meitingen zu erhalten.

Da sich der Todestag Max Josef Metzgers am 17. April 2024 zum 80. mal jährt, sind größere Veranstaltungen für nächstes Jahr im Bistum geplant. Die Schwestern des Christkönigs Instituts, pax christi, VVN-BdA, Esperanto-Sprachklub-Augsburg und weitere Organisationen haben in den letzten Jahren konstant die Ideen Metzgers wachgehalten. In Zukunft soll zudem an einem noch zu findenden Ort in Meitingen an das vielseitige Engagement Metzgers und seiner Mitstreiterinnen und Mitstreiter erinnert werden.

Die verschiedenen Erinnerungsorte haben uns einen Eindruck von unterschiedlichen Gestaltungsmöglichkeiten von Gedenkorten vermittelt. Unterschiede waren im Hinblick auf den Einsatz von personalen und finanziellen Ressourcen vorhanden, aber auch in der Frage, wie tief und pädagogisch aufbereitet das Erinnern

funktionieren kann. Von der Stolperschwelle als niederschwellige Form des Erinnerens bis hin zum personell, finanziell und baulich sehr aufwändigen Erinnerungsort in Buttenwiesen haben wir vielfältige Möglichkeiten gesehen. Die Exkursion führte zu ehemaligen Synagogen in Binswangen und Buttenwiesen und zum St. Johannisstift in Schweinspoint, das einen Erinnerungsort für die Opfer der NS-Euthanasie beherbergt. Weitere Stationen waren Asbach Bäumenheim und Thierhaupten.

Die Arbeitsgruppe wird sich künftig weiter treffen, um auf der Grundlage der Eindrücke der Exkursion mögliche Formen des geplanten Erinnerungsortes in Meitingen zu diskutieren. Dabei soll nicht allein die Person Metzger im Zentrum stehen; vielmehr das Engagement für Frieden, für ein offenes Europa, ökumenische

Perspektiven und die Völkerverständigung.

Michael Rösch



Erinnerungsort an zwei kurz vor Kriegsende durch die SS getötete Flakhelfer in Thierhaupten.

Wallfahrt zur Wannenkappelle in Roggenburg-Messhofen am 23.09.2023

Die pax christi-Basisgruppe Weißenhorn hat, wie schon einige Jahre zuvor eine Wallfahrt mit Unterwegsstationen zur Wannenkappelle organisiert.

Beim Wallfahrtsgottesdienst am Ziel war heuer Michael Rösch unser „Festprediger“, der auf der Basis des Evangeliums



von der Gefangennahme Jesu dazu ermutigte, bei einer Bedrohung „nicht gleich die Situation zu verschärfen, sondern Konflikten völlig neu, überraschend und kreativ zu begegnen.“

78 Jahre Kriegsende – und doch wieder Krieg in Europa und Nahost: täglich erreichen uns Bilder des Schreckens, die uns erschauern lassen.

Schwester Alfonsa Förster, damals Oberin der Dillinger Franziskanerinnen in Weißenhorn, schrieb am 6. Mai 1945, also zwei Tage vor der deutschen Kapitulation, in ihr Tagebuch:

„Es war am Dienstag befohlen worden, Weißenhorn durch Flieger und Artillerie anzugreifen – das Städtchen wäre ein Trümmerhaufen geworden. Am Mittwochmorgen wurden nach dem Gottesdienst die weißen Fahnen gehisst auf den Stadttore und der Kirche – wohl keine Viertelstunde, dann wurden sie wieder

abgenommen, weil das deutsche Militär sagte, es müsse dann auf die Stadt schießen. Aber in dieser Viertelstunde, da flogen Aufklärer über die Stadt, sahen das Zeichen des Friedens und meldeten es ihrem Oberkommando. Der Befehl zur Beschießung wurde zurückgezogen, Weißenhorn war gerettet.“

Zum Dank an diese Rettung gelobten damals die Weißenhorner eine jährliche Wallfahrt nach Maria Hilf, zur sog. Wannenkappelle. Bei diesem Gottesdienst wurde in Dankbarkeit daran erinnert, aber auch an all die heutigen Kriegsopfer, Zerstörungen und das unermessliche Leid gedacht und es vor Gott gebracht. Gedankt wurde auch für eine von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit geprägte Nachkriegsordnung.

Nach dem Gottesdienst konnten die Teilnehmer*innen bei einem kleinen Imbiss ihre Gedanken austauschen und sich anschließend auf den ca. einstündigen Rückweg nach Weißenhorn machen.

Luise Keck

Pax Christi-Gruppe Sonthofen

Die „Rentner“-Basisgruppe von fünf Personen besteht weiterhin und bleibt beim Thema Frieden am Ball.

Wir treffen uns etwa alle vier bis sechs Wochen und sprechen die aktuellen Themen an die uns bewegen. Hier waren in der jüngeren Vergangenheit die Ukraine und jetzt aktuell natürlich Israel/Palästina bestimmend. Wir sprechen aber auch über unsere persönlichen Erfahrungen, Einblicke und Empfindungen dazu. In den letzten Jahren war es wichtig, in erster Linie die Kontinuität der Gruppe zu bewahren. Daher haben wir keine Aktionen nach außen veranstaltet.

Karl Günthör



Der neue pax christi Augsburg Flyer ist da

Nach langen Diskussionen ist seit diesem Sommer der neue pax christi Augsburg Flyer da! Er informiert in neuem Design über pax christi Augsburg; wer wir sind, wofür wir stehen und woran wir arbeiten. Der neue Flyer sieht sehr schön aus und animiert hoffentlich dazu sich bei uns zu engagieren. Gerne senden wir euch einige Exemplare zu, so dass Ihr den Flyer verteilen könnt.

Impressum und Kontakt

Herausgegeben von:

pax christi Diözesanverband Augsburg
pax christi Diözese Augsburg e.V.
Kitzenmarkt 20 · 86150 Augsburg
Tel. 0821 517751
Mail: augsburg@paxchristi.de
Web: www.augsburg.paxchristi.de
Bürozeiten: Dienstag – Donnerstag
9:00 – 14:00 Uhr

Ansprechpartner*innen:

Friedensreferent: Dr. Tobias Bevc
Bürokräft: Gabriela Held

Bankverbindungen:

pax christi Diözesanverband Augsburg:
Pax Bank Köln
IBAN: DE62370601936030214011
BIC: GENODE1PAX
(für die Bewegung, Mitgliedsbeiträge etc...)

pax christi Diözese Augsburg e.V.:
Liga-Bank Augsburg
IBAN DE78750903000000145190
BIC: GENODEF1M05
(für die friedens räume, Spenden etc.)

Redaktion: Dr. Evi Thomma-Schleipfer,
Dr. Tobias Bevc (V.i.S.d.P.)

Gestaltung und Seitenlayout:
Tobias Baiter, Schwabmünchen

Alle Fotos privat, wenn nicht anders angegeben

Druck: Pinus-Druck Augsburg

Dieser Rundbrief ist auf Recycling-Papier aus 100 % Altpapier gedruckt.

VORSTAND, HAUPTAMTLICHES TEAM
UND REDAKTION WÜNSCHEN EUCH
BESINNLICHE FESTTAGE.

Danke für euer Engagement und eure Unterstützung!

Termine 2024

Es kann sich immer wieder einmal etwas ändern. Bitte verfolgt daher alle Termine auch auf unserer Webseite www.augsburg.paxchristi.de

01.01.2024	Weltfriedenstag der Katholischen Kirche
14.01.2024	pax christi Landesstellentreffen
26.01.2024	Friedenspolitischer Dämmerstopp, Augsburg
27.01.2024	Gedenkveranstaltung für die Opfer des Nationalsozialismus, Weißhorn
16.–18.02.24	Münchner Sicherheitskonferenz 2024
25.02.24	Bundesweite Eröffnung der Misereor-Fastenaktion in Marktoberdorf
30.03.2024	Christlich-muslimisches Friedensgebet, Augsburg
30.03.2024	Kundgebung und Demo zum Augsburger Ostermarsch
13.04.2024	Saisonöffnung der friedens räume Lindau
17.04.2024	Gedenkfeier für Dr. Max Josef Metzger, Domvorplatz, Augsburg
08.07.2024	Mayors for Peace Flaggentag, Lindau, Augsburg
08.08.2024	Augsburger Hohes Friedensfest
01.09.2024	Antikriegstag
21.09.2024	Weltfriedenstag

Weitere Termine der friedens räume findet ihr unter www.friedens-raeume.de